

[Anrede,]

**der Jahresempfang findet heute an einem besonderen Ort statt.
Um uns herum wird die Welt ungemütlicher.**

Europa schlingert.

Die Nato holpert.

**Da ist es wichtig zu wissen: Wir Deutsche haben nicht nur schwierige Krisen
um uns herum und anstrengende Bündnispartner, sondern eine Menge beste
Freunde in Europa.**

Das ist ein Pfund, gerade in härter werdenden Zeiten!

**Und die besten Freunde mit der schönsten Botschaft in der allerzentralsten
Lage in Berlin, das sind unsere französischen Freunde.**

Merci beaucoup, Frau Botschafterin, dass wir bei Ihnen zu Gast sein dürfen!

Ihr Präsident Macron hat bei der Verleihung des Karlspreises gesagt:

**"Die Einheit zwischen Frankreich und Deutschland ist die Voraussetzung für
die Möglichkeit einer europäischen Einheit, die *allein* uns erlaubt zu handeln."**

Ein klares Bekenntnis, eine einfache Wahrheit.

**Wir haben heute deutsche und französische Soldaten aus Müllheim unter uns,
vom Stab der deutsch-französischen Brigade und vom gemeinsamen
französisch-deutschen Versorgungsbataillon, eine echt integrierte binationale
Truppe.**

**Wieder dabei ist eine Abordnung des größten Infanterieverbandes unserer
deutschen Armee, des Wachbataillons aus Berlin. Im Alltag empfangen *Sie* mit
perfektem Protokoll Staatsgäste aus aller Welt, heute *werden Sie* empfangen.
Schön, dass Sie da sind!**

**Ich hatte den Sanitätsdienst gebeten, einige Soldatinnen und Soldaten zu
benennen, die besonders oft im Auslandseinsatz waren.**

**Aber es konnten, glaube ich, gar nicht alle Gemeldeten der Einladung folgen:
weil sie schon wieder im Einsatz sind.**

**Die Sanität ist immer gefragt. So wie am 26. Juli 2017 in der malischen Wüste
bei Gao, als ein tragischer Unfall eine Tiger-Besatzung in den Tod riss. Hier war
keine Hilfe mehr möglich. Wir trauern um die beiden Opfer.**

**Aber dass unsere Soldaten wissen: Wenn es hart auf hart kommt, steht der
Sanitätsdienst nur einen Sprung entfernt – das ist Gold wert.**

**Für dieses Vertrauen stehen alle Kameradinnen und Kameraden des zentralen
Sanitätsdienstes Tag und Nacht, im Einsatz und zu Hause.**

Danke dafür!

**Dank auch den Sanitätern, die uns heute Abend bei diesem Empfang
unterstützen, und Dank dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr, das mit einer
schwungvollen Teileinheit heute hier den Ton angibt.**

Meine Damen und Herren,
unsere Bundeswehr durchlebt im Moment eine ziemlich beispielelose
Stressphase.
So klein wie jetzt war sie noch nie, 180.000 Soldatinnen und Soldaten.

Aber seit neulich hat sie nicht mehr nur eine, sondern zwei wirklich ernst
gemeinte Hauptaufgaben, genau genommen seit 2014:
Da kam mit Wucht die kollektive Verteidigung in Europa als Aufgabe zurück.
Und die Auslandseinsätze „out of area“, außerhalb des Bündnisgebietes,
laufen weiter und weiter.
Und das einsatzfähige Gerät wird älter und älter, weil die neuen Systeme länger
und länger brauchen, bis sie da sind und bis sie ihre Kinderkrankheiten
auskuriert haben.

Frau Ministerin von der Leyen hat völlig zurecht relativ frühzeitig auf die vielen
Mangelanzeigen reagiert und drei Trendwenden ausgerufen: die Trendwende
Material, die Trendwende Personal und die Trendwende Finanzen.

Was die Defizite der Bundeswehr angeht, sind wir in Deutschland extrem
transparent. Jens Stoltenberg, der Nato-Generalsekretär, hat diese
Transparenz vor einigen Tagen im *Spiegel*-Interview ausdrücklich gelobt.

Regierung, Parlament und Öffentlichkeit in Deutschland wissen, dass jetzt
geklotzt werden muss. Kleckern ist keine Option mehr!
Nicht *eine* Brigade muss auf Kosten aller anderen einsatzfähig gemacht
werden, sondern alle sieben deutschen Brigaden.
Nicht vier Eurofighter, sondern hundertvierzig.
Nicht ein U-Boot, sondern alle – oder wenigstens drei.

Tempo machen, Beschleunigung ist das Gebot der Stunde. So steht es auch im
Koalitionsvertrag der Großen Koalition. Ich begrüße das.

Die komplette neue persönliche Ausstattung unserer Bundeswehrsoldaten,
von der Kampfbekleidung über die Stiefelauswahl und die Schutzwesten bis
hin zu aktivem Gehörschutz und Nachtsichtbrillen, ist längst erfunden,
entwickelt, getestet – verfügbar.

Wenn das in den, sagen wir: *nächsten zwei Jahren* alles bei allen ankommt –
was wäre das schon mal für eine Trendwende!
Darauf warten die Soldatinnen und Soldaten.

Ohne spürbar verbesserte Ausrüstung dürfte es jedenfalls auch mit der
Trendwende Personal noch schwerer werden.

Meine Damen und Herren,
die Bundeswehr ist ein gesuchter Partner in Europa, beim „Framework Nations
Concept“ der Nato, bei der „Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit
(PESCO)“ der Europäischen Union, bei der „Reassurance“ im Osten, bei den
bilateralen Integrationsprojekten mit Frankreich, den Niederlanden, Norwegen,
Österreich, Polen, Tschechien.

Diese Inseln gelingender Integration können und sollen nach und nach zusammenwachsen zur effektiveren Armee der Europäer.

In Ihrer Amtszeit, Frau Ministerin, ist das Europa der Verteidigung wieder zu einem Thema geworden, einem absolut mehrheitsfähigen Thema.

Nehmen wir die guten Prinzipien der Bundeswehr: die Innere Führung, den Staatsbürger in Uniform, die Soldatengewerkschaft, die Parlamentsarmee, das Petitionsrecht beim Wehrbeauftragten, nehmen wir all diese Errungenschaften mit auf den Weg nach Europa!

Was für ein Glück, dass wir mit unseren französischen Freunden, so unterschiedlich unsere Militärtraditionen auch sind, heute Seite an Seite stehen!

So viel ist schon gemeinsam erreicht, so viel schon vereinbart, so viel liegt noch vor uns!

**Mettons-nous en marche! – Setzen wir uns in Bewegung!
Ich danke Ihnen.**